

»Das Problem liegt tiefer und jenseits von Stockach«

Auftritt | Thorsten Frei sorgt beim politischen Aschermittwoch der CDU für voll besetztes Bräustüble

Donaueschingen (guy). Frei sprechen, das kann Thorsten Frei. Da ist er in seinem Element. Entsprechend groß ist auch die Resonanz der Besucher des politischen Aschermittwochs des CDU-Stadtverbandes im Bräustüble. Die verfügbaren Stühle reichen nicht aus.

Der stellvertretende Vorsitzende der Unions-Bundestagsfraktionen hat viele Themen mit im Gepäck, für die er klare Worte findet. Alles frei und geschliffen, wie man es von ihm kennt. »Eigentlich ist es doch wahrlich närrisch. Einfache Kalauer, die in ihrer Wahrnehmung voll daneben gehen«, nimmt er Stellung zum Auftritt von Annegret Kramp-Karrenbauer beim Stockacher Narrengericht.

»Das Problem hieran ist tief erliegend und auch jenseits

von Stockach«, so Frei. Auch die Diskussion, ob Kinder sich als Indianer oder Scheichs verkleiden, sage eines: »Es gibt Menschen, die anderen erklären wollen, was politisch korrekt ist. Stockach ist da nur die Spitze des Eisbergs.« Das könne im Endeffekt aber auch zum kompletten Gegenteil

führen: »Zu einer Gegenreaktion, die dann Leute wie Trump hervorbringt.«

Generell zeichnet Frei allerdings ein äußerst positives Bild der Bundesrepublik: weniger Arbeitslose, mehr Steuereinnahmen, Gesetzesentwürfe, um die Bürokratie einzudämmen. Man könne

darauf gemeinsam stolz sein.

Allerdings stelle sich die Frage: Wie damit umgehen? »Die SPD will mehr Geld unters Volk bringen. Das ist nicht schlecht, aber wenn etwa die Grundsicherung nicht mehr an den Bedürfnissen ausgerichtet ist, sind wir uns einig: Wer mehr gearbeitet hat, der soll später auch mal mehr bekommen.«

Das bedingungslose Grundeinkommen, das die SPD vorschläge, sei »absoluter Schwachsinn« und eine »gigantische Ungerechtigkeit gegenüber kommenden Generationen.«

Den Ritt durch das Themenspektrum liefert Frei routiniert: Soziales, Gesundheit, Militär, Wirtschaft, Sicherheit. Immer fundiert mit aktuellen Zahlen. Erschüttert sei er über die Informationen, die

er zu den Flüchtlings-Abschiebungen vom Donaueschinger Polizeirevier bekommen habe: »Von insgesamt 180 infrage kommenden Personen, sind 137 Abschiebe-Versuche gescheitert, weil niemand angetroffen wurde. Tatsächlich abgeschoben wurden davon dann 14 Leute.« Das Verfahren sei zu lang und am Ende scheitere es - »Das ist für einen Rechtsstaat nicht akzeptabel«, sagt Frei.

Und was sagt er eigentlich zu den derzeitigen Schülerdemos? »Da schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Es ist gut, wenn junge Menschen sich engagieren, das sollte aber nicht zu Unterrichtszeiten sein. Wir haben eine Schulpflicht.« Es gebe für Schüler nicht nur Rechte und Möglichkeiten, sondern eben auch Pflichten.



Thorsten Frei in seinem Element: Etliche politische Themen nimmt er sich beim politischen Aschermittwoch im Bräustüble vor. Kritik bekommt vor allem die SPD.

Foto: Simon